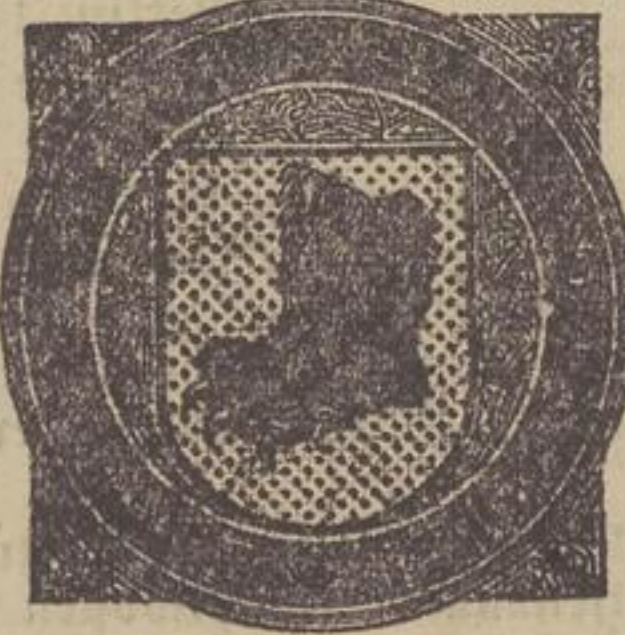


# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässigkeiten bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pilsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pilsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimatteil, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann, Pilsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pilsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pilsnitz und Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pilsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 217

Montag, 16. September 1940

92. Jahrgang

## 60 britische Flugzeuge abgeschossen

Wieder Bomben auf Londoner Docks und Speicher. — 8000-BRT.-Dampfer in Brand geworfen

DNB. Berlin, 15. September.

Unsere Fliegerverbände griffen am heutigen Tage Docks und Speicheranlagen von London wiederum erfolgreich mit Bomben an. Hierbei entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf der Gegner zur Zeit über 60 Flugzeuge verloren hat. 20 eigene Flugzeuge werden vernichtet. Außerdem griff die Luftwaffe einen Gleitflug vor der englischen Küste an und warf hierbei ein Handelschiff von 8000 BRT. in Brand. Der Hafen von Dover wurde erneut mit Bomben belegt.

### London fortdauernd angegriffen

Die schweren Schäden an Industrieanlagen zugegeben. Ueber die Aktionen der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag gibt, wie die englische Reuter-Agentur meldet, das britische Luftfahrtministerium eine Verlautbarung heraus, in der es heißt: „Feindliche Bomber haben in der letzten Nacht ununterbrochen die Londoner Gegend angegriffen. Bomben wurden auch auf mehrere zerstreute Gegenden von England und Wales abgeworfen.“

Es wird dann zugegeben, daß wiederum deutsche Maschinen bis über das Zentrum der Hauptstadt vorgestoßen seien. Die meisten Bomben seien jedoch in den anliegenden Bezirken explodiert. Im Geschäftszentrum sei „einiger Schaden“ angerichtet worden. Ebenso hätten die deutschen Bomben in einer Stadt in Mittelengland „einige Schäden“ verursacht.

Im Laufe des Sonntags mußte die Londoner Bevölkerung insgesamt fünfmal in die Luftschutzkeller eilen. In einem Kommuniqué des englischen Luftfahrtministeriums wird über diese Luftangriffe gesagt: Wäh-

rend des ganzen Vormittags haben feindliche Flugzeuge ihre reihenweisen Angriffe fortgesetzt. Im Verlauf eines dieser Angriffe wurden Bomben auf den Londoner Bezirk abgeworfen. Weiter wurden am Vormittag der Südoften und der Osten Englands angegriffen. In einer Küstenstadt im Süden seien mehrere große Gebäude beschädigt worden. Am frühen Nachmittag habe das Londoner Gebiet erneut einen Angriff zu bestehen gehabt. Vor allem im Londoner Südwesten seien Bomben abgeworfen worden. Zur gleichen Zeit hätten mehrere Küstenstädte im Süden ein Bombardement ertragen müssen. Hauptsächlich in Brighton und Eastbourne seien große Schäden zu verzeichnen. Während eines Angriffs am Nachmittag seien in Ipswich mehrere Gebäude zerstört worden. Bomben wurden außerdem in einer Stadt im Nordwesten Englands, und es wurde ernstlicher Schaden an industriellen Gebäuden angerichtet. Wenn so etwas die Engländer amtlich zugeben, dann kann man sich vorstellen, welche Wirkung die deutschen Aktionen gegen die kriegswichtigen Objekte in England haben.

Die englische Postverwaltung hat am Sonnabend öffentlich dazu aufgefordert, sich des öffentlichen Telefon- und Telegraphennetzes nur noch in dringenden Fällen zu bedienen. Diese Mahnung bezog sich nicht nur auf das Gebiet von London, sondern auf ganz Britannien. Man muß daraus schließen, daß auch zahlreiche Kabelleitungen der Post zerstört worden sind.

Neutrale Journalisten stellen fest, daß London am Freitag überhaupt nur im Zustand des Luftalarms gelebt habe. 40 000 Menschen seien am Wochenende mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt gewesen. Auch die englische Flak habe große Beschädigungen in London angerichtet. Zwischen der City und den meisten Vorstädten sei der Verkehr ganz oder teilweise lahmgelegt. Die Verbindung zwischen London und Liverpool sei unterbrochen.

### Italiens Ziel

Als Italien vor wenigen Monaten an der Seite Deutschlands in den Krieg trat, tat es dies einmal in Erfüllung eines gegebenen Wortes, ein anderes Mal aber aus ureigenen nationalen Interessen, die schon lange der Erfüllung harren. Italien war sich darüber im Klaren, daß die Realisierung dieser Wünsche nur Hand in Hand mit dem Achsenpartner möglich war und nutzte demgemäß den mehr als günstigen Augenblick aus, um zu handeln.

Italien kommt es zunächst darauf an den englischen Einfluß in Ägypten auszuschalten und seine Seewege durch Interessennahme an dem Suezkanal zu sichern. Es will sodann eine gewisse Machterweiterung in West- und Nequatorialafrika, wobei der Schah-See und Nigieren eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Was Tunis anbelangt, so wünscht Italien seinen Anschluß in Form einer direkten Angliederung oder eines Protektorats. Gegenüber Savoyen gehen die italienischen Forderungen, die der Duce in seiner Mai-Rede, die die Intervention ankündigte, dahin, daß Italien seine Grenze gegen Frankreich hin gleichfalls einer Korrektur unterziehen will. So verlangt Italien die Rückgliederung Nizas, das im übrigen die Geburtsstätte des italienischen Freiheitshelden Garibaldi ist. Neben Korsika, das gleichfalls wieder Bestandteil des italienischen Staates werden soll, hat man nach den Worten des italienischen Staatschefs Aspirationen auf gewisse Teile Marokkos, womit sich Italien einen Ausgang zum Atlantik zu verschaffen gedenkt. Hinzu kommen italienische Wünsche hinsichtlich der Rückgliederung Malta. Der Duce selbst hat im übrigen in der Mai-Rede angedeutet, daß die Gestaltung des künftigen Imperiums nicht zuletzt von der Entwicklung der politischen Ereignisse abhängt. Er wollte damit andeuten, daß es Dinge gibt, die man heute noch nicht vorhersehen kann oder aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen noch nicht formuliert. Eine Frage dieser Art ist zweifellos das italienisch-griechische Verhältnis, das ja gerade in den letzten Wochen zuweilen Zeichen bedenklicher Spannung aufwies. Die Versorgung englischer Schiffe und Flugzeuge muß zwangsläufig zu Reibungen führen, die folgenreichere Entwicklungen mit der Gegenpartei hervorrufen können, und die man nicht zu gering veranschlagen darf, wenn man weiß, daß ein gewisser Teil des Epirus, und hier vornehmlich Korfu, in der italienischen Interessensphäre liegen. Italien könnte zweifellos mit der Inbesitznahme Korfus seine Vormachtstellung im Ionischen Meer nicht unbedeutend verstärken.

Man sieht also, Italien weiß, wofür es kämpft. Es geht um die Untermauerung seines Imperiums. Es geht um das größere Italien, dessen steigende Bevölkerungsziffer eine Erweiterung seines Lebensraumes gebieterisch heischt. Berücksichtigt man die Geschichte Italiens im letzten Jahrhundert mit einer stetigen Gebietsvergrößerung des italienischen Raumes, gleichgültig ob Italien Kämpfer, Sieger oder Unbeteiligter war, so weiß man, daß es in der Gefolgschaft seines Achsenpartners Deutschland der Verwirklichung seiner nationalen Wünsche nie so nah war wie gerade heute.

wie des Doms zu Merseburg nieder. Auf dem alten Friedhof in Neuendorf (Kreis Duisburg) wurden am 30. 8. Grabdenkmäler durch Sprengbomben zerstört. In Berlin wurde am 31. August die Kirche in der Dieffenbachstraße durch Brand- und Sprengbomben fast vollständig zerstört. Auch im September verübten die Briten bereits neue Verbrechen, so in Steuel und in Hamm, wo in der Liebfrauenkirche durch zwei Volkstreffler schwerster Sachschaden angerichtet wurde. Unter diesen Umständen handelt es sich bei dem Geschrei um die St.-Pauls-Kathedrale um ein Ablenkungsmanöver. Die fürchterliche Schuld der Briten kann dadurch jedoch nicht verwischt werden.

## Wüstes Wehgeschrei der Plutokraten

Uns ist der Sitz des englischen Königs nicht mehr wert als irgendeine deutsche Arbeiterwohnung!

Die Londoner Presse stimmt ein wüstes Wehgeschrei über die angebliche Bombardierung des Buckingham-Palastes an. Die Blätter überschlagen sich in den unerhörtesten Anschuldigungen gegen Deutschland und behaupten, wie die „Daily Mail“, es „bilde einen Teil des vorbedachten politischen Programms der Barbaren von Berlin, die Staatsführer zu töten.“

Noch nie hat Deutschland zu dem gemeinen und niedrigen Mittel der Ermordung der Oberhäupter feindlicher Staaten gegriffen. Dies ist nachweisbar das ureigenste Betätigungsfeld des britischen Secret Service. Die deutschen dokumentarischen Veröffentlichungen über diese geheime Sabotage- und Mordorganisation der britischen Regierungselite haben der Welt die Augen geöffnet über die wahren Absichten der englischen Politik und Diplomatie, die sich in rücksichtsloser Weise bei ihren Plänen des Instruments des Secret Service bedient. Die Worte des ehemaligen britischen Premierministers Chamberlain, die dieser einen Tag nach der Kriegserklärung an Deutschland aussprach, unterstreichen die Auffassung nur. Chamberlain erklärte: „Ich hoffe, den Tag noch zu erleben, an dem Adolf Hitler nicht mehr ist!“ Wenn aber bei dieser tatsächlichen oder angeblichen Bombardierung der Buckingham-Palast getroffen und beschädigt wurde, dann können wir den Schreier von der Themse nur zurufen, daß uns der Buckingham-Palast nicht mehr wert ist als irgendeine kleine Arbeiterwohnung im Norden oder im Westen des Reiches oder in der Reichshauptstadt.

### Britische Bomben auf 14 deutsche Kirchen

Gleichzeitig jammern die englischen Zeitungen über eine angebliche Zerstörung oder Gefährdung der St.-Pauls-Kathedrale, deren Einsturz übrigens, da sie schlecht fundiert sein soll, schon seit längerer Zeit befürchtet worden ist. Abgesehen davon, daß die St.-Pauls-Kathedrale nur wenige 100 Meter vom Reichstag entfernt ist, das eine un-

unterbrochene Kette kriegswichtiger Anlagen darstellt, fehlt auch hier bei den Briten jeder Grund zur Entrüstung. Wir erinnern nur daran, daß von der britischen Luftwaffe nicht weniger als 14 deutsche Kirchen, 7 Friedhöfe, 4 Klöster und ein Diakonissenhaus mit Bomben belegt worden sind!

So wurden im Mai 6 Bomben auf das Kloster Marienberg in Boppard geworfen, 2 Bomben schweren Kalibers vor das Diakonissenhaus in Bremen sowie die Kapelle und die Klausur der Schwestern im Notburga-Haus durch zwei Bomben beschädigt. Im Juni wurden am 5. drei Brandbomben auf die Kirche in Düren geworfen, am 9. feuerten britische Flieger 15 Maschinengewehrschüsse in einen Beisaal der Stadt Lütlingen, am 19. folgte ein Bombenangriff auf den Friedhof in Neu-Ffenberg und auf ein Kloster im Kreis Cleve. Einen Tag später wurde eine Sprengbombe auf den Seldenfriedhof im Kreis Ahrweiler geworfen. Auch fielen mehrere Sprengbomben in der Nähe des Doms zu Speyer und das, obwohl die Nacht mondhell war und das angreifende Flugzeug sich in geringer Höhe befand. Am 21. Juni wurde die katholische Kirche in Duisburg durch eine Bombe getroffen, am 26. Juni fielen 2 Brandbomben an der Kirche von Schönemoor nieder, am 28. Juni eine Sprengbombe an der Kirche in Goch. Im Juli wurden am 8. in der Liebfrauenkirche in Duisburg und in einem Kloster im Kreise Daun-Wittlich die Fenster durch Bombensplitter zerstört. Am 14. und 15. bombardierten die Briten erneut zwei Friedhöfe, und zwar in Siegburg und in Wilhelmshaven. Am 23. Juli wurde durch mehrere Sprengbomben die Kirche in dem Dorf Wasbeck abgedeckt und stark beschädigt. Am 26. Juli wurde auf dem Friedhof Bierfenestr. in Mündchen-Gladbach nicht weniger als 100 Grabkreuze und Grabstätten durch Sprengbomben zerstört. Am 30. Juli wurde das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof von Stromberg-Hunsrück durch Bomben beschädigt. Im August brannte die Kirche in Derlsweiler durch eine Brandbombe aus. Am 25. und 29. August fielen Bomben in der Nähe der Kirchen von Bad Zwischenahn so-

